

Wittenberger Ordiniertenbuch. Erster Band 1537—1562. Zweiter Band 1560—1572. Veröffentlicht von **Georg Buchwald.** Leipzig, Georg Wigand. 1894 u. 1895. 141. XXVIII u. 218 SS. 8°.

Der Tag der Ordination, der Name des Ordinierenden (Luther, Bugenbagen, Fröschel, Major, Eber u. a.), der Name, die Herkunft, die bisherige Thätigkeit, die künftige geistliche Stellung des Ordinierten wurden zu Wittenberg seit 1537 getreulich in ein Buch, das „Ordiniertenbuch“, eingetragen. Mit den sechziger Jahren wurde es Sitte, daß die Ordinierten selbst den Eintrag machten, daß sie auch ihren Bildungsgang skizzierten, die von ihnen besuchten Schulen und Universitäten benannten — vorausgesetzt, daß sie überhaupt eine Universität besucht hatten, was bei den Deutschen auch in jenem Jahrzehnte noch immer nicht ausnahmslose Regel, bei den zahlreichen Wenden, Polen, Böhmen und Ungarn noch immer häufig nicht der Fall war — anfänglich knapp und kurz, später in redseligerer Form und mit allerlei Zusätzen. Da verbreitet sich der Sohn des bekannten Justus Menius über die Schicksale seines Vaters (II, 1165), da verzeichnet Adam Hermann aus Joachimsthal mit Stolz, daß Johann Mathesius unter seinen Taufzeugen gewesen (II, 921), da erzählt Adam Franz, wie er ohne Wissen der Eltern die berühmte Schule von Goldberg verlassen habe und nach Wittenberg gewandert sei, um Melanchthon zu hören, nach Monatsfrist aber von den Eltern nach Goldberg zurückbefohlen worden sei (II, 1207), da beginnt ein Dresdner Stadtkind seine Vita statt mit dem sonst allgemein üblichen Ego N N mit dem feierlichen Satze: *Antiqua sedes ducum Saxoniae est Dresda ad Albim non procul a finibus Bohemiae sita. In hac ego natus etc.* (II, 1153), da zählen andere die adligen Familien auf, in denen sie Hauslehrer gewesen — *sustinui molestissimos labores instituendi pueros Nobilium, seufzt einer* (II, 405) —, die Beschäftigung, die sie nebenbei gefunden — *recepit me D. Cancellarius Hieronymus Kissenwetterus u. i. doctor, ill. princ. Sax. consiliarius, in aedes suas et usus est mea opera in instituendis liberis et exarandis epistolis* (II, 868). So wird das Ordiniertenbuch schließlich zu einem autobiographischen Sammelwerk.

Dem zweiten Bande sind sehr dankenswerte „Berichtigungen und Ergänzungen“ aus dem auf der Gothaer Bibliothek befindlichen Ordiniertenbuche Paul Ebers vorausgeschickt, Aufzeichnungen dieses Theologen über die von ihm 1558—1567 vollzogenen Ordinationen, kurze Bemerkungen über die Vergangenheit, die künftige Bestimmung, die in der der Ordination vorangegangenen Prüfung erwiesenen Fähigkeiten des Ordinierten. Da heißt es nicht selten *respondit laudabiliter latine, oder bene eruditus, oder bene doctus et facundus iuvenis*; aber auch *respondit mediocriter conquestus de tinnitu aurium impediende auditum, oder non potuit latine respondere, sed germanice expedite, oder von einem bisherigen Schullehrer in Bernburg und Stafsfurt ignarus latinae linguae sed in doctrina catechetica bene instructus, oder gar von einem aus Mähren gebürtigen Kandidaten in schola patriae versatus ibidem alphabetarios docuit, idiota alias, und von einem aus Wollstein in der heutigen Provinz Posen gebürtigen Kandidaten serviit scholis in munere Cantoris semper in papatu, exceptis duobus postremis annis, quibus serviit scholae in Bernstad Silesiae, ignarus ferme purioris doctrinae, tamen propter penuriam docentium vocatus est ad docendum Evangelium in pago Ellegot prope Bernstad lingua Polonica, cumque eum octiduum hic instituissemus, dimisimus eum ordinatum cum promissione seduli*